

Craniomandibuläre Dysfunktion (CMD)

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Praxis ist die Behandlung der Craniomandibulären Dysfunktion (CMD). Da unsere Praxis auch über den Tätigkeitsschwerpunkt Kieferorthopädie und langjährige Erfahrung in der Prothetik verfügt, ist eine umfassende Therapie dieser sehr komplexen Erkrankung in unserer Praxis möglich.

Was ist CMD?

Craniomandibuläre Dysfunktion (CMD) nennt man eine Funktionsstörung im Zusammenspiel von Kopf- und Kiefergelenken, der Kaumuskulatur und den Zähnen. Diese kann zu ernsthaften Problemen für die Gesamtgesundheit führen. Im optimalen Zustand treffen obere und untere Zahnreihe gleichmäßig aufeinander. Kaumuskulatur, Gelenke und Zähne befinden sich dann in Harmonie. Bei einem Fehlbiss werden die Zähne nicht mehr gleichmäßig senkrecht belastet. Die Kaukraft wird ungleichmäßig verteilt. Das führt zu einer Verlagerung der Kiefergelenkköpfchen. Als Reaktion darauf verspannt sich die Kaumuskulatur. Verstärkt durch Stress beginnt man nachts zu Knirschen oder zu Pressen, was die Verspannung weiter verschlimmert. Die verspannten Muskeln bewirken eine Veränderung der Kopfhaltung und so setzt sich die Verspannung von oben nach unten über die Hals-, die Brust-, die Lendenwirbelsäule bis ins Becken und die Beine fort.

Erste Anzeichen einer CMD werden meist nicht dort wahrgenommen, wo die Ursache der Probleme liegt, sondern an anderen Stellen:

- häufige Kopfschmerzen, auch Migräne
- Spannungsschmerzen im Nacken, oberen Rücken, den Schultern
- Gesichtsschmerzen und Trigeminusneuralgien
- bei 30% aller Tinnituspatienten liegen die Ursachen im Bereich der Kiefergelenke
- über den Beckenschiefstand kommt es zu einer funktionellen Beinlängendifferenz

CMD wird durch psychischen Stress verstärkt oder ausgelöst, weil Stress die Aktivität der Kau- und Kopfmuskulatur erhöht und nachts zu Zähneknirschen führt.

Die alleinige Wiederherstellung einer korrekten Bissstellung, Okklusion genannt, ist deshalb alleine nicht Erfolg versprechend. Nur gemeinsam mit einer Therapie zur Stressbewältigung wird sich Erfolg zum Wohl des gesamten Organismus einstellen.

Funktionsdiagnostik

Am Beginn unserer Behandlung steht eine detaillierte Beschreibung der Beschwerden, die durch eine CMD hervorgerufen werden können: das Ausfüllen des

Anamnesebogen. Dieser Bogen ist für die Diagnose sehr wichtig. Bitte füllen Sie ihn in Ruhe zu Hause aus und schicken ihn spätestens **eine Woche vor** dem nächsten Termin zusammen mit dem von Ihnen unterschriebenen Kostenvoranschlag an die Praxis zurück.

Beim ersten Termin folgt eine Besprechung des Anamnesebogens und eine ganzheitliche manuelle Funktions- und Strukturanalyse.

- Hierbei werden mit den Fingerspitzen die unterschiedlichen Kau- und Kopfmuskeln auf empfindliche Druckpunkte untersucht. Druckempfindliche Verhärtungen führen oft zu Schmerzen in anderen Körperbereichen.
- Die Druckempfindlichkeit des Kiefergelenks vor den Gehörgängen wird ertastet, um Entzündungen der Gelenkkapseln festzustellen.
- Die Körperhaltung wird zur Diagnose herangezogen, die Drehung, Neigung des Kopfes geprüft.

In seltenen Fällen müssen zusätzlich mit einem Aufzeichnungsgerät die Gelenkpositionen des Unterkiefers vermessen werden. Ein Kausimulator (Artikulator) setzt die ermittelten Daten in realitätsnahe Kaubewegungen des Patienten um. So können alle Faktoren ermittelt werden, die den korrekten Biss (Okklusion) stören.

Funktionstherapie

Kaustörungen (Bruxismus und Pressen) werden in den meisten Fällen im ersten Behandlungsschritt mit Hilfe einer Jig-Schiene therapiert. Die Aufbissschiene wird nach Ihrem Gebissmodell individuell aus transparentem Kunststoff gefertigt. Sie wird nachts im Oberkiefer getragen und sorgt dafür, dass in der Nacht keine hohen und zerstörerischen Kräfte entwickelt werden können.

Gleichzeitig ist es wichtig, dass Sie mit einem Programm zur Stressbewältigung beginnen.

Die Aufbissschiene ordnet die Kiefer einander physiologisch neu zu und entlastet die Kiefergelenke. Der Kreislauf aus Schmerz, Verspannung und neuem Schmerz wird durchbrochen. Der Knorpel im Kiefergelenk kann sich regenerieren. Jetzt kann untersucht werden, ob zusätzlich eine gravierende Formstörung der Zähne und Kiefer vorliegt.

Symptome

Welche Beschwerden können durch CMD hervorgerufen werden?

Die folgende Liste macht deutlich, wie notwendig und wichtig es ist, CMD in die diagnostischen Überlegungen einzubeziehen. Nur so kann das Krankheitsbild eindeutig diagnostiziert oder aber ausgeschlossen werden.

- Pressen oder Knirschen der Zähne
- Keilförmige Defekte, Zahnschmerzen oder empfindliche Zahnhälse
- Zahnfleisch geht zurück
- Unklare Bisslage der Zähne
- Kauschwierigkeiten

- Zahnlockerung
- Zahnwanderung
- Schmerzen in den Kiefergelenken
- Knacken oder Reibegeräusche der Kiefergelenke
- Mund geht nicht richtig auf
- Kieferschmerzen
- Verspannungen morgens beim Aufwachen
- Brennen oder taubes Gefühl in der Zunge
- Kopfschmerzen
- Nackensteifigkeit
- Nackenschmerzen
- Gesichtsschmerzen
- Ohrgeräusche (Tinnitus)
- Hörminderung
- Schwindel
- Lichtempfindlichkeit
- Sehstörungen
- Schluckbeschwerden
- Schulterschmerzen
- Taubheitsgefühl in den Armen oder Fingern
- Gelenkschmerzen
- Rückenschmerzen
- Schlaflosigkeit
- Depressive Verstimmung